Zeitschrift: Kinema

**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 8 (1918)

Heft: 25

**Rubrik:** Film-Beschreibungen = Scénarios

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.12.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

grade von 80 Prozent arbeitet, was etwa den mittleren sieht, daß es besonders bei hohen Netsspannungen ganz er= Verhältnissen entspricht. Es sei wieder eine kleine Rech= nung aufgestellt, die zu einer Bürdigung solcher Anlagen führen soll. Die Spannung für die mit Gleichstrom ge= speiste Bogenlampe beträgt, wie gesagt wurde, 65 Volt; diese elektromotorische Kraft kann die Dynamo liesern, da man sie etwa für diese Spannung zu bauen pflegt. Die Stromstärke in der Lampe sei wieder 20 Ampere, und es betrage die Netzspannung 110 Volt. Dann ist das Gün= stigkeitsverhältnis, um diesen Ausdruck zu brauchen, aber nicht das von 65 zu 110, wie man theoretisch anzunehmen berechtigt wäre, sondern es stellt sich etwas anderes. Die 65 Volt und die 20 Ampere ergeben eine Leistung von 1300 Watt. An sich müßten nun auch 1300 Watt auf der anderen Seite genügen, um den Apparat in Bewegung zu setzen. Sofern dieser jedoch mit einem Wirkungsrad von 80 Prozent arbeitet, also nur vier Fünftel von dem leistet, was er leisten soll, werden fünf Viertel von 1300, d. h. 1625 Watt gebraucht, bezüglich auf Rechnung zu setzen sein. Würde nun der Umformer fehlen, so müßte eine Spannung von 110 Volt und ein Strom von 20 Ampere bezahlt werden; das Konto würde sich also auf 110 mal 20 oder 2200 Watt belaufen. Rechnet man nun folgende Gleichung aus: 1625 zu 2200 gleich r zu 110, so ergibt sich für y der runde Wert 8. Das betreffende Verhältnis ist daher nicht das von 65 zu 110, sondern das von 81 zu 110; es stellt sich also ungünstiger. Die Zahl 81 ist auch für andere Stromstärken und für andere Netsspannungen giltig.

Die folgende Tabelle gibt nun für die Netsipannungen von 110, 220 und 440 Volt an: in Reihe b, wieviel in unbenannter Zahl zu bezahlen ift, wenn ein Sparumformer angewendet wird; in Reihe c, wieviel ohne den Umformer für dieselbe Lampe zu entrichten wäre; in Reihe d. wieviel Prozent dessen, was ohne Umformer zu bezahlen wäre, beim Gebrauch eines solchen nur zu zahlen ist; in Reihe e, wieviel Prozent Ersparnis der Umformer gewährt.

a	b	C	ð	e
110	81	110	74	26
220	81	220	37	26
440	81	440	18	82

Man erkennt daraus die Borzüge dieses Systems und Anschaffungskosten verursachen.

hebliche Ersparnisse sichert.

Diese Umformer werden für Netsipannungen von 110, 220 und 440 Bolt gebaut, und in diesen drei Gruppen gibt es dann weiter Typen für die verschiedenen Stromstärken des sekundären Kreises, in dem aber immer eine bestimmte Spannung — wie angenommen 65 Volt herrscht. Natürlich gibt es auch Maschinen mit höheren Wirkungsgraden als 80 Prozent.

Dem Verfasser liegt eine Rentabilitätsberechnung vor, die er wiedergeben möchte. Bei einer Betriebsftromftarfe von 40 Ampere, bei einer täglich fünfstündigen Arbeits= bauer und bei einem Preise von 40 Pfennig pro Kilowatt= stunde betragen die Ersparnisse:

bei 220 Volt monatlich 350.— M., täglich 11.50, jährlich 4200.— M.; bei 440 Volt Netzip. monatlich 860.— M., täg= lich 28.75 M., jährlich 14,450.— M.

Die Umformer, welche Wechselstrom oder Drehstrom in Gleichstrom umwandeln, werden für beliebige Span= nungen im Gebiete der vorkommenden Beträge gebaut. Die Ippen beider Arten unterscheiden sich noch nach der Stärke des sekundären Gleichstromes, dessen Spannung also stets beispielsweise 65 Volt beträgt. Die Güte des Wech= selstrom-Gleichstromumformers soll hier nicht gegen diejenige des oben beschriebenen Gleichrichters ausgewogen werden, der ja prinzipiell dasfelbe leiftet. Jede Borrichtung ist unter bestimmten Verhältnissen am Plat. Jedenfalls ist ein Gleichrichter billiger als ein rotierender Apparat. Ersterer kostet für 30 Ampere im Anschluß an Wechselstrom etwa 500 Mark; letterer für nur 25 Ampere bereits etwa 1050 Mark. Bei größeren Anlagen und hohen Svannungen dürften aber die Motorumformer vorzuzie= hen sein. Und ihre Rolle wird wahrscheinlich noch bedeut= samer werden. Wie schon erwähnt, zeigen nämlich die Eleftrotechnifer eine große Vorliebe für den Wechselstrom, und es kann hinzugefügt werden, daß sie diesem auch eine immer höhere Spannung zu geben geneigt sind. Da nilt es denn für den Kinobesitzer um so mehr mit rotierenden Umformern zu arbeiten, wenn diese auch zunächst erhebliche

# Film-Beschreibungen

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.) D10010101010101010101010101

# Der Graf von Monte Christo.

(In acht Episoden).

Vier Wochen lang hat dieses gewaltige Filmwerk die Besucher des Orient-Cinemas in Spannung gehalten, und zwar ohne blutrünstige Sensationen, einzig durch die straf= fe Logif seiner unaufhaltsam fortschreitenden Sandlung. Alexander Dumas der Aeltere hat mit diesem Roman weitesten Kreisen bekannt gemacht hat, da es in sast alle Aultursprachen übersetzt wurde. Die Geschichte des Gra- Film erscheinen zu sehen.

fen von Monte Chrifto zeichnet sich vor allem dadurch aus, daß sie trot ihres Umfanges immer gerade vorwärts geht, und stets ihren helden im Mittelpunkte des Interesses hält. Das Verständnis des Films wird dadurch sehr cr= leichtert. Der Film teilt fich in 8 Episoden, deren Inhalt wir nachstehend wiedergeben.

Alle, welche Monte-Christo gelesen haben — und es sind wohl das Werk geschaffen, — das seinen Namen in den ihrer Legionen werden sich freuen, die Bilder, welche sie beim Lesen dieses rührenden Dramas miterlebt haben, im

#### Erfte Episode.

## Edmond Dantes.

Edmond Dantes, zweiter an Bord des Pharason, ist im Begriffe, Kapitan zu werden und sich mit der von ihm angegebeteten Mercedes zu verheiraten. Der Kapitan des Pharaon hat ihn vor seinem Tode zu sich russen lassen und ihn mit einer wichtigen Botschaft an den Kaiser Napoleon betraut. Um diese Mission zu ersüllen, muß Dantes bei der Insel Clba anlegen.

Danglars, Rechnungsführer des Pharaon, ist außersordentlich eifersüchtig auf Dantes Glück. Sosort nach der Ausschiffung in Marsaille bemüht er sich, ihn in den Augen des Reeders herabzusetzen, aber er hat keinen andern Grsfolg, als dadurch seinem Feinde den Kapitänsposten zu verschaffen, auf den er selbst reflektierte.

Von jest an sucht Danglars Haß jede Gelegenheit, sich betätigen. Dantes wird plößlich verhaftet infolge der Machenschaften nicht nur des Rechnungsführers des Phasraon, sondern auch zweier anderer Männer: des Fischers Fernand, welcher ebenfalls die schöne Mercedes liebt und sie zur Gattin haben möchte, und des Profurators des Kösnigs, Villefort welcher in Dantes Untergang ein Mittel sieht, seine Laufbahn zu verbessern.

Dantes ist tatsächlich der Ueberbringer einer Botschaft, die ihm vom Kaiser für Herrn Noirtier übergeben wurde. Letzterer galt für einen gefährlichen Bonapartisten und war der eigene Vater Villesorts.

Dantes läßt sich durch die wohlwollende Haltung Villefort's bestimmen, demselben die Botschaft zu übergeben
und der Beamte entdeckt die gesährliche Verschwörung des Kaisers und seiner Anhänger gegen die Monarchie. Um sich beim Hofe in ein gutes Licht zu sehen und um zu verhindern, daß der seinem Vater und gleichzeitig ihm drohende Skandal bekannt werde, läßt Villesort Dantes im Schloße If einsperren, in dem er 14 Jahre als Gesangener bleiben soll. Die solgende Spisode, "Der Schatz von Monte-Christo", wird die Ereignisse wieder geben, welche sich während dieser Zeit abspielen.

# Zweite Episode.

# Der Schatz von Monte Christo.

Dantes, Gefangener im Schlosse Jf, weiß nichts vom Sturze Louis des 18., den hundert Tagen und dem Zusammenbruch des Kaiserreichs bet Waterlov. Vergebens beteuert er seine Unschuld dem Gefängnisinspektor, welcher sich nach den von Villesort gegebenen Vorschriften richtete und sich weigert, irgendwelchen Schritt zu dessen Gunst zu versuchen. Dantes bezweiselt, jemals seine Freiheit wies der zu erlangen.

Mittlerweile hat ein anderer Gefangener ein Mittel gefunden sich mit ihm in Verbindung zu setzen: Es ist der Abbe Faria welchen man für verrückt hält, weil er der Regierung Millionen andot, die angeblich auf der Insel Monte Christo versteckt wären. Er hat mit ungeheurer Unstrengung unternommen, in den Felsen einen Weg zu graben, welcher ihm die Freiheit wiedergeben soll.

Von nun an ift ihm Dantes bei dieser übermenschli= den Anstrengung behülflich, in welcher sie 14 Jahre lang mit unabläßiger Geduld ausharren. Aber in dem Augen= blick, als sie ihr Ziel zu erreichen hoffen, zerstört eine Erd= erschütterung die so sorgiam gegrabene Gallerie und alle Hoffnung auf Flucht ist von nun an unmöglich. Der Abbé Faria stirbt vor Erschöpfung. Als Gelehrter hat er sein ganzes Wiffen in Dantes Geist gelegt, als Philosoph hatte er ihn gegen die Menschen gewappnet und vor seinem Tode vermachte er ihm die auf der Insel Monte Christo versteck= ten Reichtümer. Dantes entflieht, indem er sich an die Stelle des toten Abbé legt. Er wird in dem Sack, in welchen man den Leichnam eingenäht hatte, ins Meer gewor= fen und es gelingt ihm, ein fleines Riff zu erreichen, wo er von den Matrosen der "Jungen Amelie", einer Schmug= gler-Barke, welche gerade nach der Insel Monte Christo jegelt, bemerkt wird. Dantes entdeckt auf dieser Insel das dort verstedte ungeheure Vermögen. Er stedt einen fleinen Teil des Schatzes zu sich und nimmt sich vor, später zurückzufehren, um den Rest desselben zu holen. Alsdann begibt er sich nach Marseille. Dort vernimmt er, daß sein Vater vor Hunger gestorben ist und Fernand Mercedes geheiratet hat. Der ehemalige Fischer ist infolge seines politischen Benehmens General und Graf de Morcerf ge= worden. Auch Danglars hat verstanden, sein Schifflein zu lenken. Er ist jett Bankier, Deputierter und Baron. Herr de Villefort nimmt eine sehr hohe Stellung ein.

Dantes ist dagegen reich und gefürchtet. Sein Leben wird von nun an zum Ziel haben, drei Schurken, welche sein Unglück verursachten, zu bestrafen und das Glück seiner wirklichen Freunde zu sichern.

### Dritte Episode.

# Der Menichenfreund.

Edmond Dantes ist aus dem Schlosse Ff entwichen, ins dem er sich an die Stelle des Leichnahms des Abbé Faria legte, welcher gestorben war, nachdem er Dantes das Gesheimnis des auf der Insel Monte Christo versteckten Schatzes offenbart hatte. Dantes ist dadurch ungeheuer reich geworden. Wir sehen ihn in dieser Spisode, wie er seine Pläne vorbereitet, um diesenigen zu züchtigen, welsche ihn verraten und diesenigen zu belohnen, welche ihm Treue bewahrt haben. Das ist von jest ab sein einziges Streben.

Caderousse, der ehemalige Schneider in Marsaille, fannte die Entstehungsgeschichte der arglistigen Verschwörung, welche Dantes Untergang herbeiführte.

Er bezeichnete Danglars, Villefort und Mondego als diejenigen, an denen er seine Rache ausüben müsse, wäherend Morel, Dantes ehemaliger Schiffsreeder, ein Recht auf wirkliche Belohnung habe.

Dante beginnt unter dem Namen eines Lord Wilmore, eines Abbé Busoni und auch eines Matrosen Sindbad, perstönlich seine Nachforschungen. Er übergibt dem Cadervusse das Erbe Edmond Dantes, denn dieser soll jetzt in aller Augen als tot gelten. Es gelingt ihm, die Aufzeichnungen Villeforts zu vernichten, welche ihn der Verschwörung und des Verrats gegen die Sicherheit des Staates anklagten.

Als er dann Morels bevorstehenden Ruin vernimmt, fauft nopel hatte er die junge und schöne Stlavin Hande aus er dessen Verpflichtungen auf und rettet ihn vor dem Zus der Stlaverei gefauft, welche ihm nach und nach die Erstammenbruch, indem er die Bezahlung seiner Schulden innerung an Mercedes vergessen ließ. Die in diesen Pasum drei Monate hinausschieht.

Aber der "Pharaon", welcher das Vermögen des Schiffsreeders darstellt, ist gesunken. Dantes weiß, daß Morel angesichts dieser Katastrophe seine Verpslichtungen nicht wird erfüllen können und er läßt ein dem "Pharaon" in allen Punkten ähnliches Fahrzeug bauen, um es Morel zukommen zu lassen. Sein Werk der Gerechtigkeit hat begonnen.

#### Bierte Episode.

# Sindbad, der Seemann.

Der Graf von Monte Christo setzt unter dem Namen "Sindbad, der Seemann" jein Werk der Vergeltung fort. Durch die Zeitung hat er sveben ersahren,, daß Benedetto, der Sohn Giovanni Bertuccios, einer seiner Matrosen, zu Zwanzig Jahren Bagno verurteilt worden ift. Er bringt Bertuccio zum Geständnis und erfährt von demselben ein wichtiges Geheimnis. Vor 15 Jahren wurde Bertuccios Bruder, Luigi, Leutnant im korsischen Bataillon, verurteilt und hingerichtet. Sein Richter mar Villefort gewesen. Die, allen Korsen in Fleisch und Blut übergegangene Blutrache forderte für Luigis Tod das Leben Villeforts. Eines Abends hatte Bertuccio seinen Feind in seiner Villa in Au= teuil überrascht, und er hatte ihn indem Augenblick nieder= gestoßen, als er beschäftigt war, die Erde aufzugraben, um einen kleinen Kindersarg zu vergraben. Bertuccio war nach erfülltem Rachewerk entflohen, das noch lebende Kind mit sich nehmend, dessen sich Villefort durch ein Verbrechen ent= ledigen wollte. Aus diesem Kinde war dieser Benedetto geworden, den das Gericht soeben verurteilt hatte.

Wenn der Graf von Monte Christo an Villeforts Be= strafung dachte, so vergaß er dabei auch nicht die Beloh= nung, welche er dem guten Morel, dem Schiffsreeder schuldete. Der Fälligkeitstag, welchen er demselben für die Bezahlung seiner Schuld gesetzt hatte, näherte sich. Morel war ebensowenig wie drei Monate vorher im Stande, zu bezahlen. Monte Christo wußte es. Er hatte es daher so eingerichtet, daß Morel das notwendige Geld auf indi= refte Art zukam in dem Augenblick, als der Reeder seiner verzweifelten Lage durch Selbstmord ein Ende machen wollte. Zu gleicher Zeit verbreitete sich eine ungeheures Aufsehen erregende Nachricht: Der Hafenwächter meldete di Rückfehr des "Pharaon." Der gute Morels sollte niemals erfahren, daß der im Meer versunkene "Pharao" auf Monte Christos Befehl neu erbaut worden war und daß es ein neuer "Pharaon" war, welcher in den Hafen von Marjeille zurückfehrte.

Einige Zeit später war es, daß Albert de Morcerf, der Sohn der Mercedes und Fernand Mondegos, jezigen Grasfen von Morcerf, in Jtalien und Korsifa mit seinemd'Episnay reiste, als sie durch Zusall bei einer Jagdpartie auf der Insel Monte Christo landeten, wo der Graf von Monte Christo einen wunderbaren unterirdischen Palast hatte ersrichten lassen. Während seines Aufenthaltes in Konstantis

nopel hatte er die junge und schöne Stlavin Haydee aus der Stlaverei gefaust, welche ihm nach und nach die Ersinnerung an Mercedes vergessen ließ. Die in diesen Paslast geführten jungen Leute waren königlich bewirtet worsden. Sie fragten sich immer wieder, als sie das Schissbestiegen, welches sie hergesührt hatte, ob sie Neise in diesem herrlichen Lande nicht geträumt hatten. Aber die Karte des Grasen von Monte Christo, welcher ihnen eine Zusammenkunst in Paris versprach, zerstreute ihre letzten Zweisel.

#### Fünfte Episode.

# Parifer Eroberungen.

Die Handlungen greifen immer mehr ineinander und bringen den Zuschauer in neue und aufregende Zwischenställe. Alle diejenigen, welche zu Dantes Unglück beitrusgen, Fernand Mondego, welcher inzwischen Graf de Morsverf geworden war, serner Danglars und Villesort besinsden sich auf dem Höhepunkt ihres Glückes.

Der Graf von Monte Christo wird damit beginnen, ihre Stellungen zu untergraben, die sie sich in Paris ersobert haben. Baron Danglars, Deputierter und einslußereicher Bantier, erfährt, daß die von ihm im Orient untersnommenen Spekulationsgeschäfte Schlag auf Schlag vom Unglück verfolgt werden. Andererseits sieht er, daß sich für seine Tochter eine glänzende Partie in den Prinzen Cavalcanti zeigt, einem äußerst vornehmen und sehr reischen Edelmanne, und Fräulein Danglars, welche bereits mit dem Vicomte de Morverf verlobt war, dem Sohne Fernands und Mercedes, muß sich zweisellos dem väterslichen Willen beugen.

Der Prinz Cavalcanti ist aber fein anderer als Benesbetto, das Kind, welches Billesort ehemals lebendig zu begraben versucht und das Bertuccio gerettet hatte, um es 15 Jahre später als einen Verbrecher heranwachsen zu sehen, welcher von dem Gericht zur Zuchthausstrafe verursteilt wurde. Durch den Willen Monte Christos zum Prinzen Cavalcanti geworden, wurde er in dessen Händen ein williges Rachewerfzeug.

Nach Danglars sollte auch Fernand Mondego der Strase nicht entgehen. Am Hofe des Paschas von Sanina hatte dieser durch Raub und Diebstahl auf standalöse Art ein Vermögen erworben, dessen Ursprung Monte Christo allein fannte. Bei einer Reise im Drient hatte letzterer eine schöne und junge Stlavin gekauft, Handee, welche die Tochter des Paschas war und die ihm erzählt hatte, wie ihr Vater durch einen fränktischen Offizier namens Monsbego aufs schändlichste getäuscht worden war.

In Gegenwart des Sohnes des früheren Mondegos gibt Hande eine Beschreibung der tragischen Nacht, in welscher ihr Bater den Tod sand und ihre Mutter und sie selbst aus dem Palast gerissen wurden. Sie nannte jedoch den Urheber dieser Verbrechen nicht, denn der Augenblick zu seiner Entlarvung ist noch nicht gekommen.

(Schluß folgt.)